

Masterarbeit

Spontaner Standardsprachgebrauch im freien Spiel

Daniel Rosskopf

Betreuung: Regula Schmidlin

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie Kindergartenkinder einer Berner Vorortgemeinde im freien Spiel Standarddeutsch verwenden und ob Rahmenbedingungen erkennbar sind, die einen Wechsel vom Dialekt ins Standarddeutsche begünstigen. Untersuchungen zur Sprachentwicklung zeigen, dass viele Deutschschweizer Kinder bereits im Vorschulalter über ausgeprägte Fähigkeiten beim mündlichen Gebrauch des Standarddeutsch verfügen, das heisst, sie können in ihrem Gesprächsverhalten auf zwei verschiedene Register zurückgreifen – und betreiben somit ein funktionales «Code-Switching». Eine zentrale Rolle u.a. für die Entwicklung sprachlicher Kompetenz kommt dem «Als ob»- oder Rollenspiel zu, können die Kinder gerade dort den Einsatz der Sprache in allen (sprachlichen) Registern üben – sie lernen dabei von Modellen im Spiel.

Die vorliegende Arbeit umfasst die Ergebnisse von Videoaufnahmen von zehn Kindergartenkindern einer Berner Vorortgemeinde in Situationen des freien Spielens in unterschiedlichen Spiel-Partnerschaften und -settings. Das entstandene Video-Material wurde transkribiert und entsprechend der Fragestellungen ausgewertet. Es zeigt sich, dass alle zehn beteiligten Kindern spontan Standardsprache verwenden; zumeist, um den Spielfiguren eine Stimme zu verleihen. Gleichzeitig treten individuell deutliche Unterschiede in der Häufigkeit und Qualität des Standardsprachgebrauchs zutage. Es gibt im vorliegenden Datenmaterial Hinweise darauf, dass im Übergang vom fünften ins sechste Lebensjahr ein Entwicklungsschub auf sprachlicher Ebene stattfindet. Die Gruppenzusammensetzung scheint von grosser Bedeutung für den jeweiligen Spielverlauf zu sein. Vereinzelt lässt sich ein teilnehmendenabhängiges Codeswitching zur Verbesserung der jeweiligen Verständigung mit fremdsprachigen Kindern beobachten.